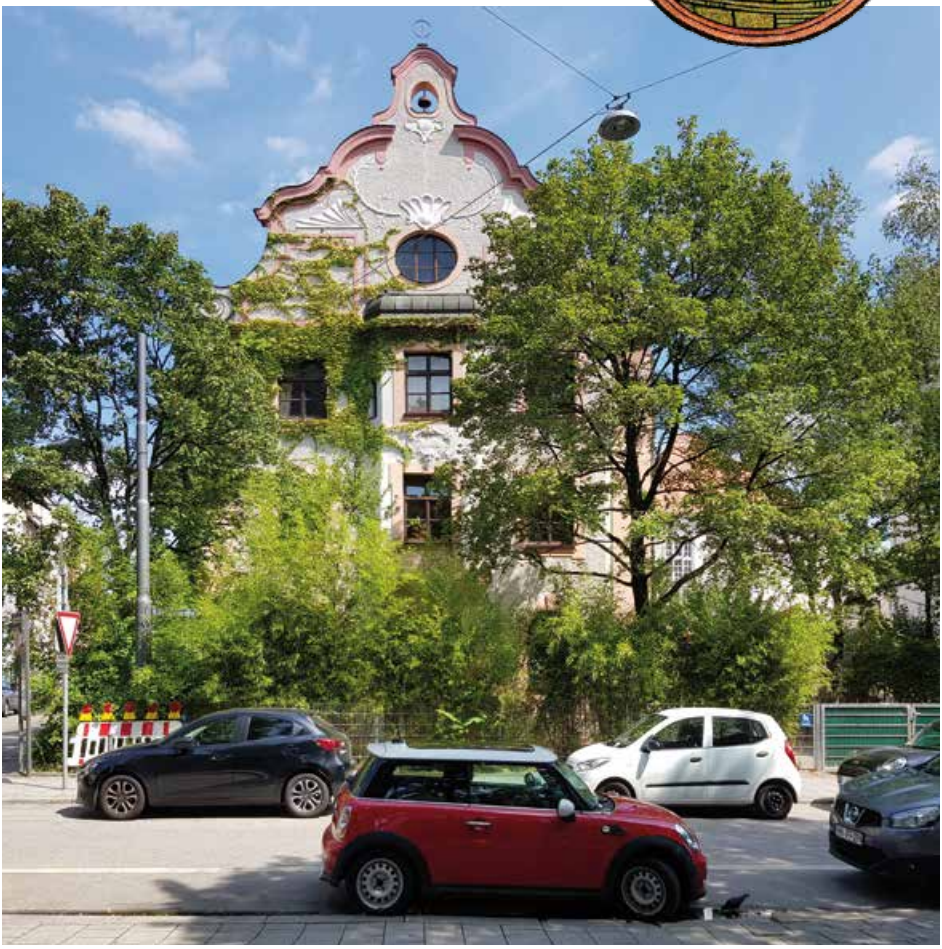
Heft 17 - 4. Quartal 2018
Stadtteil-Kulturmagazin

Auer Haidhauser Journal

Bader, Bäder, Badehäuser – vom Holzzuber ins schönste Hallenbad der Welt (Seite 4)

Abbildung unten: Ehemalige Feuerwache in der Haidhauser Kirchenstraße mit städtischem Brause- und Wannenbad im Rückgebäude, erbaut 1895



Idylle am Auer Mühlbach.
Oben in der Hochstraße der Franziskaner-Leist-Bräu.
Foto aus dem Jahr 1901

gefördert von der Landeshauptstadt München Bezirksausschuss 5

Auer Haidhauser Journal

Stadtteil-Kulturmagazin

Diesmal möchte ich auf eine Institution hinweisen, die vielen unbekannt ist, aber speziell für unsere Stadtviertel Au und Haidhausen eine Menge tut – auf den Bezirksausschuss 5 (BA 5). Dieser Ausschuss bewältigt ein beachtliches Pensum an Arbeit und versucht engagiert, berechtigte Bürgerinteressen durchzusetzen. Dass er zudem dieses Journal unterstützt und auf diese Weise mithilft, die kostenlose Verbreitung der 10.000 vierteljährlich erscheinenden Hefte zu sichern, ist selbstverständlich auch besonders lobenswert!

Mehr Informationen zum BA 5 können unter *www.muenchen.info/ba/05* im Internet abgerufen werden.

Und noch ein wichtiger Hinweis: Auch heuer wird das Angebot auf der Auer Kirchweihdult (20. bis 28. Oktober) wieder so reichlich sein, dass jeder fündig werden kann! Bei der Schnäppchenjagd viel Erfolg wünscht Ihr

Winfried Meier,
Auer/Haidhauser Journal

INHALT Seite

Bader, Bäder, Badehäuser – vom Holzzuber ins schönste Hallenbad der Welt 4
Aktuelles 16
Einst und jetzt – Bilder zum Vergleichen 18
Impressum 27

Bader, Bäder, Badehäuser

Vom Holzzuber ins schönste Hallenbad der Welt – die nasse Tradition in München

Über lange Zeit waren die bereits den Römern bekannten Bäder und Badehäuser in Vergessenheit geraten. Erst durch die Heimkehrer der Kreuzzüge erfuhren sie hierzulande eine Renaissance. Die Badehäuser im Mittelalter wurden von Badern betrieben.

Der Bader

Bader kümmerten sich sowohl um die Körperpflege, inklusive Haarschnitt und Rasur, als auch um die Behandlung diverser medizinischer Probleme. Neben dem damals allseits gepriesenen Aderlass gehörten auch das Schröpfen, das Einrichten ausgerenkter und gebrochener Knochen sowie die Versorgung von Wunden zu den Aufgaben des Baders. Sie waren die "Ärzte der kleinen Leute", die sich keinen Rat bei den meist klerikalen, studierten Ärzten leisten konnten.

Wellness im Mittelalter

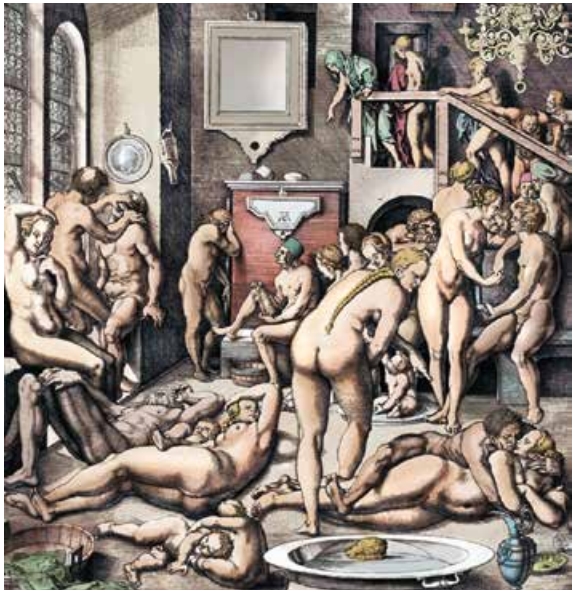
Badehäuser waren im Mittelalter öffentliche Institutionen und sind bis in die frühe Neuzeit im Auftrag der Stadtverwaltungen bzw. der Gemeinden betrieben worden. In den zunächst nur mit einem Dampf- bzw. Schwitzbad ausgestatteten Häusern – vergleichbar mit einer heutigen Sauna – wurden immer mehr zusätzliche Badestuben mit hölzernen Zubern oder Badewannen aus Kupfer eingebaut. Die Besucher nahmen sich ihre Utensilien, die sie zum Baden benötigten, meist von zuhause mit. Man trug lediglich ein leichtes Tuch um den Körper oder war ganz nackt. Als angesehene Wellness-Einrichtungen könnte man heute die damaligen Badehäuser bezeichnen, die nicht nur zur ausgiebigen Körper- und Gesundheitspflege dienten, sondern auch ein sehr beliebter gesellschaftlicher Treffpunkt für Männer und Frauen waren.

Bader beim Schröpfen
Holzschnitt 1568 von Jost Amman

In den Stuben ging es meist lustig und im wahrsten Sinne des Wortes recht "feuchtfröhlich" zu. Das gemeinsame Bad erfreute sich – vor allem bei den Wohlhabenden – großer Beliebtheit. Je nach Zubergröße badete man alleine, zu zweit oder zu mehreren Personen beiderlei Geschlechts in den Wannen. Es wurde gegessen, getrunken, gelacht und auch ungeniert geliebt.

Obwohl immer wieder versucht wurde, das gemeinschaftliche Bad

Fröhliche Gesellschaft in einer Badestube
Buchmalerei aus dem Jahr 1470



Reges Treiben in einem Badehaus
Kolorierter Kupferstich aus dem 16. Jahrhundert

von Männern und Frauen zu unterbinden, haben sich entsprechende Regelungen nicht durchsetzen lassen. Der öffentlich bestellte Bader zahlte brav seine Pacht und kümmerte sich um den reibungslosen Badebetrieb. Mehr hat die Obrigkeit wohl kaum interessiert. Schließlich gingen die hohen Herrschaften ebenfalls in die Badestuben und konnten sich dort von hübschen Bademägden gut versorgen lassen.

Die Mägde mussten sich um warmes Wasser im Zuber kümmern, hatten die Männer zu massieren, sie mit Seifenlauge abzureiben und sollten ihnen den Aufenthalt im Bad möglichst angenehm gestalten. Wer wollte darauf schon verzichten?

Kirche und Pest beenden die mittelalterliche Badekultur

Die Blütezeit der fröhlichen Badehäuser war im Hochmittelalter. Danach fanden die Badefreuden allmählich ein Ende. Die kulinarischen Genüsse und amourösen Abenteuer der Badegäste waren der Kirche ein Dorn im Auge. Sie wetterte gegen die Lasterhaftigkeit in den Badestuben und erhob das Nicht-Baden kurzerhand zu einer Tugend. Sie sah das Baden nicht nur als unsittlich, sondern auch als überflüssigen Luxus an und sprach Verbote aus.

Mit den großen Pest-Epidemien und der Verbreitung der Syphilis im 15. und 16. Jahrhundert war es dann mit der Badekultur des Mittelalters endgültig vorbei. Mit der Begründung, das Baden sei gesundheitsschädlich, wurden viele Badehäuser geschlossen. Zur Zeit Ludwigs XIV. wurde dann die Körperhygiene ohne Wasser bevorzugt. Und auch im Rokoko wechselte der Adel lieber häufiger die Kleidung, puderte und parfümierte sich, als sich mit Wasser zu waschen.

Zurück zur Natur

Erst Ende des 18. Jahrhunderts werden dann nach der wasserscheuen Zeit nicht nur Sinn und Nutzen von Hygiene immer bekannter, sondern Wissenschaftler und Ärzte bestätigten auch die wohltuende Wirkung von Wasser.

Jean-Jacques Rousseaus Forderung "Zurück zur Natur" brachte ein Umdenken in der Gesellschaft. Es entstanden wieder öffentliche und private Bäder. Wer kein eigenes Bad hatte, ließ sich ab und zu eine Badewanne mit heißem Wasser per Karren ins Haus liefern.

Das private Wöstermayer-Bad, auch "Gesundheitsbad" genannt, in der Müllerstraße 45 im Jahr 1895

Anzeige.

3555. Einem hohen Adel und sehr verehrlichen Publikum mache ich die gehorsamste Anzeige, daß ich das Hofbad am Lehel (St. Annastrasse), welches ich schon über ein Jahr besitze, aufs beßtmöglichste habe her- und einrichten lassen, so zwar, daß für alle Bequemlichkeiten dahier ganz gut gesorgt ist. Das Wasser ist nicht, wie früher, aus der Isar, sondern ein reines Brunnthalerwasser, welches nicht, wie sonst, in die Wanne getragen, sondern mittelst Röhren in dieselben nach Belieben eines jeden Gastes, warm oder kalt, eingelassen werden kann. Die Preise werden sicher billig, und die Bedienung prompte genannt werden können.

Auch werden auf Verlangen Bäder in's Haus gefahren, wo sodann für jedes ein Gulden bezahlt wird.

Zu zahlreichem Besuche und Aufträgen empfiehlt sich

Nikolaus Schweighardt,
Eigenthümer des Hofbades in der St. Annastrasse Nr. 4., vis-à-vis der Franziskanerkirche.

Empfehlungsanzeige aus dem Jahr 1841 in der Münchner Zeitung "Die Bayerische Landbötin" für das private Hofbad im Lehel

In München gab es etliche private Badehäuser. Sie wurden von sogenannten Wundärzten betrieben, die üblicherweise eine handwerkliche Lehre bei einem Bader oder Barbier absolviert und ihre Ausbildung mit einer Gesellenprüfung abgeschlossen hatten.

Im seinem Buch **München im Jahre 1819** beschreibt der Autor Alois Huber die Münchner Bäder – hier ein kurzer Auszug:

Bademode um 1900

Um die Vortheile, welche Bäder für die Gesundheit gewähren, zu genießen, bestehen verschiedene Badanstalten:

1) in Nro. 550. am Radlsteg unterhält der Wundarzt Kaspar Eckardt ein Kommunbad mit neun =

2) der Wundarzt Paul Stückel in Nro. 590. an der Roßschwemme ein gleiches = und

3) der Landarzt Paul Gräff, mit Nro. 1088. am Färbergraben ebenfalls ein Kommunbad mit 12 Wannen. — Alle diese Wannen befinden sich in dem nämlichen Lokale, das nur an Samstägen offen, und für die ärmere Klasse von Arbeitsleuten bestimmt ist, die ihr Weißzeug selbst mit sich bringen, und für das Bad in den ersten beiden Anstalten 9, und in der letzteren 8 kr. bezahlen. Sonst waren auch in diesen und in verschieden anderen Wohnungen bürgerlicher Bader Schwitzbäder *) zu finden, die aber glücklicher Weise aufgehört haben. — Mit Grunde kann man hoffen, daß sich auch die Kommunbäder, so, wie sie gegenwärtig bestehen, nach und nach verlieren, und Anstalten Platz machen werden, worinn Sittlichkeit und Reinlichkeit die Oberhand haben.

*) Die Schwitzbäder waren in elenden Löchern angebracht, welche so weit erwärmt wurden, daß alle Badgäste, die ohne Unterschied, weib- und männlichen Geschlechtes, untereinander in diesen Kerkern saßen, vom Schweiße triefen mußten. — Gewöhnlich ließen sie sich in dieser Lage schröpfen, und wenn es auch nicht selten war, daß ein Gast ohnmächtig in das Freie gebracht werden mußte, so wußten die Badinhaber doch eine solche Täuschung hervorzubringen, daß es nie an Gästen fehlte.

4) In Nro. 590. an der Roßschwemme im Anger-Viertel bei dem Wundarzt Stückel werden in sechs Zimmern warme Bäder gegeben, und für jedes Bad 24 kr. bezahlt. Wenn diese reingehaltene Anstalt sich auch in einem Theile der Stadt befindet, wo eben die beste Luft nicht herrscht, so gewährt sie doch vorzüglich bei ungestümmer Witterung und für den Winter den großen Vortheil, daß man nicht weit zu gehen nothwendig hat.

5) Das Hofbad des Wundarztes Schweighart in Nro. 39. an der St. Anna-Straße in der St. Anna-Vorstadt hält in 19 meistens heitzbaren Zimmern 23, zum Theil auch Wannen vom Kupfer, zu wärmen, und eine besondere Einrichtung in drei Abtheilungen zu kalten Bädern; — für erstere werden 24 kr. für letztere 6 kr. bezahlt; — die Anstalt liegt zwischen 2 Kanälen, hat einen Garten, und die Gäste können auch Erfrischungen haben.

6) Das Bad des Wundarztes Wirnhier im Nro. 32. an der Badstraße in der Isar-Vorstadt gleich außerhalb dem Isarthore besteht erst seit dem Jahre 1799; — in 14 zum Theile heitzbaren Zimmern sind 18 meistens kupferne Wannen zu warmen Bädern aufgestellt, und in eilf Abtheilungen können kalte Bäder genommen werden; — die Preise der warmen Bäder sind mit jenen im Hofbade gleich, ein kaltes wird mit 9 kr. bezahlt; — das Bad liegt nicht ferne von einem offenen Kanal, in der Mitte eines kultivirten Angers, und gewährt nach allen Seiten eine angenehme Aussicht.

7) Das Gesundheitsbad des Wundarztes Eisenrieder in Nro. 64. an der Müllerstraße in der Isar-Vorstadt hat in 16 Zimmern gleich viele Wannen aufgestellt, und enthält für kalte Bäder eine Anstalt von 12 Abtheilungen. —

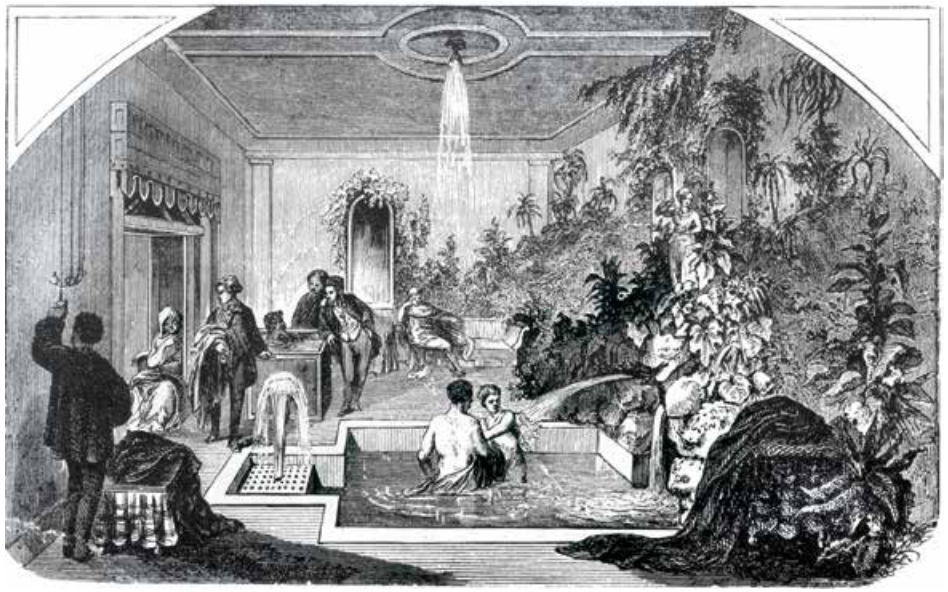
Badeanzug für Männer, um 1900

Heilbäder entwickelten sich zunehmend zum Treffpunkt adeliger und begüterter Kurgäste. Fast so gesellig wie in den früheren Badehäusern ging es auch in neuen Kurbädern zu. Für das Wohlbefinden und die entspannende Ablenkung sorgten umfangreiche Kulturprogramme – und oft auch ein fast schon obligatorischer "Kurschatten".

Auch ein Heilbad vor den Toren Münchens hatte international einen hervorragend guten Ruf, die "Kur- und Wasser-Heilanstalt" Bad Brunnthal in Bogenhausen.

Anzeige im Münchner Wochenblatt "Fliegende Blätter", Jahrgang 1901

In der Beilage der "Münchener Politische Zeitung" vom 29. Juni 1822 wird anlässlich der Wiederöffnung der Brunnthaler Badeanstalt mit neuem Besitzer bekannt gemacht, dass: "... *in jedem Zimmer dieser Badeanstalt eine kupferne und blecherne Badewanne stehe, daß jeder das warme und kalte Wasser in dem Bad selbst einlaufen lassen könne, daß in jedem Badezimmer 1 Leibtuch in der Wanne, 1 Einschlagtuch statt dem Bademantel, 1 Handtuch und 1 Bodentuch, nebst Seife, sich befinde, und daß die Titl. Badegäste auf Verlangen mit Coffee, Chocolade, Wein, Bier und Liqueurs, dann Schinken, Käs und Butter, gegen billige Preise, bedient werden.*"



Badefreuden um 1920
in der Kur- und Wasser-Heilanstalt Bad Brunnthal

München hat entschieden: Kein Bad in der Isar!

Ob heute oder vor 200 Jahren: Die Debatte um das Baden in der Isar bleibt aktuell. Allerdings hatte der Münchner Magistrat bereits im Jahr 1819 entschieden, dass in der Isar kein Badeplatz ausgewiesen werden darf – es sei zu gefährlich, dort zu baden.

Um in der Isar Verunglückte retten und versorgen zu können, wurden seinerzeit "Rettungsapparate" bei Badern in Flussnähe aufgestellt. Der Inhalt dieser Notfallausrüstung mutet heute etwas absonderlich an und bestand aus:

1 weiß wollenem Mantel,
1 Tabacksrauchklystiermaschine,
1 Paar Bürsten,
1 geraden, und
1 krummen Rohre, um Luft einzublasen,
1 leinen Tuch,
etwas Rauchtaback,
einem Fläschchen Salmiakgeist,
Brechweinstein,
Seife, und
einigen Rebhühnerfedern

Die Rebhuhnfedern dienten übrigens dazu, den Geretteten durch Kitzeln am Gaumen zu viel geschlucktes Isarwasser erbrechen zu lassen.

Städtische Freibäder und private Badetempel

Das erste Männerfreibad Münchens, das noch heute existierende Schyrenbad in Untergiesing, wurde 1847 eröffnet und war von Beginn an sehr beliebt und gut besucht. Man badete dort im Aubach, der später in Freibadbach umbenannt wurde. Die sportlichen Münchner Damen mussten noch etwas Geduld aufbringen und konnten erst zur Eröffnung am 15. Mai 1881 in das neue "Frauenfreibad am linken Isarufer" hüpfen. Es lag etwas außerhalb im Flaucher bei der heutigen Brudermühlbrücke.

Wie stolz die Münchner Bürger auf ihre Badeanstalten waren, zeigt eine Beschreibung im "Generalanzeiger" der Münchner Neuesten Nachrichten vom 8. August 1898: *Daß Münchens städtische Freibäder, insbesondere das Männerfreibad, zu den schönsten in Deutschland zählen, dürfte wohl kaum einem Zweifel begegnen ...*

Private Unternehmer nutzten den Boom der naturnahen Badekultur und eröffneten bald weitere Freibäder in und um München. Eine sehr attraktive und beliebte Anlage war das Schwabinger Ungererbad vor den Toren Münchens, aber auch kleinere Bäder, wie das Müller'sche Herrenfreibad in der Müllerstraße wurden gerne besucht.

Das Maximilians-Bad in der Kanalstraße war das erste Hallenbad in München. Plakat aus dem Jahr 1885

Eine ganz besondere Attraktion war 1884 die Eröffnung des ersten Hallenbades in München, dem privat geführten "Maximilians-Bad" in der Kanal-/Herrenstraße. Dieses "Bade–Etablissement" konnte mit einem großen, sogar beheizten Schwimmbecken die Besucher entzücken. Außerdem wurden im Haus ein "Russisches Dampfbad", ein "Römisch-irisches Bad", Duschen und "Wannenbäder in 3 Klassen" angeboten. Für Frauen gab es zwei "Damentage" jeweils ab 2 Uhr nachmittags.

Müller'sches Herrenfreibad
an der Müller-/Hans-Sachs-Straße
Foto 1890

Schon wenige Jahre später sorgte nochmals ein Münchner Hallenbad für großes

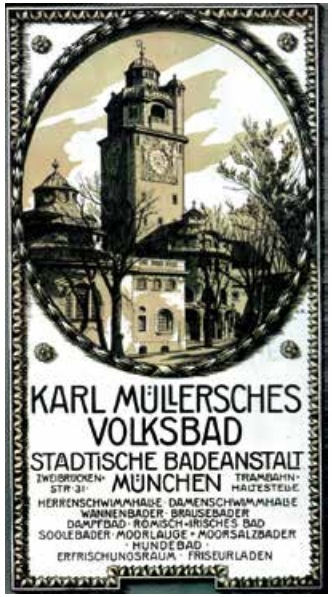
Aufsehen: Der vornehme Badetempel Luisenbad in der Luisenstraße öffnete seine Pforten und beeindruckte seine Besucher mit der seinerzeit größten Schwimmhalle Deutschlands.

Müller'sches Volksbad – das schönste Hallenbad der Welt

Am 9. Mai 1901 war es soweit: Auf der kleinen Kalkofeninsel – gleich hinter der Ludwigsbrücke – wird feierlich das

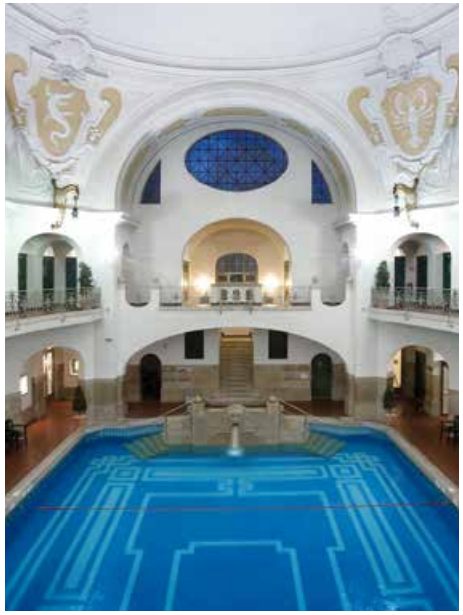
Plakat aus dem Jahr 1896

"Müller'sche Volksbad" eingeweiht. Das etwa 1,8 Millionen Goldmark teuere Bauwerk wurde durch die Spende des Münchner Ingenieurs Karl Müller finanziert und vom Architekten Carl Hocheder gestaltet. Es war das erste städtische Hallenbad in München, seinerzeit das größte und teuerste Hallenbad der Welt und zugleich das schönste. Mit der neubarocken Fassade und einer Innenraumgestaltung im Jugendstil wurde das Volksbad international zum Vorbild für den Bäderbau nach 1900.



Poster
zur Eröffnung des
Müller'schen Volksbades
im Jahr 1901

Völlig neu war die Planung zum Bau von zwei Schwimmbecken in getrennten Hallen, eines für Männer und eines für Frauen. Zwar fiel das "Herrenbecken" mit 31 x 12 m größer aus als das Becken für die Damen (18 x 11 m), aber als Ausgleich wurde die Damenhalle besonders schön gestaltet. Weitere Einrichtungen damals im Gebäudekomplex: Ein römisch-irisches Dampfbad mit verschiedenen Räumen, 86 separate Wannenbäder, 22 Brausebäder und ein Hundebad, das bis 1978 in Betrieb war.



Das Volksbad mit neubarocker Fassade und Schwimmhallen im Jugendstil

Ihre Apotheken in der Au

MARIAHILF APOTHEKE

SCHWEIGER APOTHEKE

Mariahilf – Apotheke
Ohlmüllerstraße 16, 81541 München
Tel: 089/65 35 42, Fax: 089/66 47 89

Schweiger – Apotheke
Schweigerstraße 14, 81541 München
Tel: 089/65 39 37, Fax: 089/62 14 67 59

Der Service für unsere Kunden:

- 3 % Rabatt auf alle nicht verschreibungspflichtigen Arzneimittel
- Blutdruck-, Blutfett- und Blutzuckermessung
- Anmessen von Kompressionsstrümpfen
- Internetversand unter www.mariahilf-apotheke.de bzw. www.schweiger-apotheke.de
- Individuelle homöopathische Haus- und Reiseapotheken
- Beste Beratung und Betreuung
- Abfüllungen von Globuli in Kleinstmengen
- Verleih von Milchpumpen und Babywaagen
- Verleih von Inhalationsgeräten

Unsere Öffnungszeiten:
Mo-Fr. 8.30 – 18.30 Uhr
Sa.8.30 – 13.00 Uhr

Mehr Badeanstalten und Stoff für eine andere Geschichte

Das Münchner Adressbuch von 1914 listet unterschiedliche Badeanstalten auf, so z.B. ein Licht-, Luft- und Sonnenbad in der Hansastraße oder die "Erste Münchner Sonnen- und Lichtluftbadeanstalt" in der Balanstraße.
Auch zehn "Städtische Brausen- und Wannenbadeanstalten" sind aufgeführt, die von Münchnern liebevoll "Tröpferlbad" genannt wurden.

Im ehemaligen Tröpferlbad in der Haidhauser Schloßstraße ist heute ein Kindergarten untergebracht.

Es gäbe noch viel mehr zu diesem nassen Thema zu berichten, zum Beispiel

- dass jetzt in und rund um München zahlreiche Hallenbäder, Freibäder und Badeseen besucht werden können,
- dass heutzutage mitten in der Stadt trotz Verbot in der Isar gebadet wird,
- dass viele Reiseveranstalter in aller Welt "die Nackerten" am Eisbach im Englischen Garten als Attraktion in ihre Stadtführung aufnehmen.

Aber das alles ist ausreichend viel Stoff für eine andere Geschichte... *wm*

ZU HAUSE GESUND WERDEN

Häuslicher Betreuungsdienst
für kranke und genesende Kinder

Haben Sie Freude an der Beschäftigung mit Kindern?

Sie können berufstätigen Eltern helfen und kranken Kindern mehr Zeit zum Gesundwerden schenken.

Wir suchen ehrenamtliche Helferinnen, die kranke Kinder in der elterlichen Wohnung betreuen.

Sie erreichen uns
Montag bis Freitag, 8 – 13 Uhr
Telefon 089/2904478

info@zu-hause-gesund-werden.de
www.zu-hause-gesund-werden.de

Träger:
Verein für Fraueninteressen e.V.
Thierschstr. 17, 80538 München

SEIT 1894 IN MÜNCHEN

gefördert vom Landkreis München

gefördert von der Landeshauptstadt München Sozialreferat

Aktuelles

Der Verein "Freunde der Vorstadt Au e.V." führt wieder Stadtteilführungen in der Au durch:

Am **Samstag, 13. Oktober 2018,** Führung in der südlichen Au durch die ehemalige Falkenau.

Am **Samstag, 10. November 2018,** führt ein Rundgang durch die Obere Au.

Am **Mittwoch, 12. Dezember 2018,** werden die Fresken im ehemaligen Paulanerkloster im Landratsamt besichtigt.

Treffpunkt für diese Führungen ist das Hauptportal der Mariahilf-Kirche, jeweils um 14 Uhr. Die Teilnahme ist kostenlos.

Johann Baier, ehemaliger Vorsitzender der "Freunde Haidhausens e.V.", bietet folgende Führungen durch Haidhausen und benachbarte Viertel an:

So., 07. Okt. 2018: „Vom Wiener Platz zum Herbergsviertel an der Preysingstraße – von Bierbrauern und Taglöhnern, von Adeligen und Klosterfrauen", ca. 2 Stunden. Treffpunkt: Wiener Platz am Brunnen, 14.30 Uhr

So., 14. Okt. 2018: „Vom Isartor ins Lehel zur einstigen Floßlände und zum Max-II-Denkmal – von Stadtmauern und Kanälen, von Flößern und berühmten Architekten", ca. 2 Stunden. Treffpunkt: Isartor, 13.30 Uhr

Sa., 20. Okt. 2018: „Von der Ludwigsbrücke in die Au, vom Auer Mühlbach zur Museumsinsel und Corneliusbrücke – von Isarinseln, Quellen und Stadtbächen, von Herbergen und Miethäusern, von der Regulierung zur Renaturierung der Isar", ca. 2 Stunden. Treffpunkt: Haupteingang Müllersches Volksbad, 14.00 Uhr

So., 28. Okt. 2018: „Vom Maximilianeum durch die Maximiliansanlagen zum Georgskircherl nach Alt-Bogenhausen – von Künstlervillen und Adelssitzen, von der ‚besseren Gesellschaft' und Ziegelbaronen", ca. 2½ Std. Treffpunkt: Maximilianeum, Eingang Ostseite, 13.30 Uhr

Sa., 03. Nov. 2018: „Durch die Maximilianstraße – vom Platzl zum ‚Museum Fünf Kontinente' – Stadtgeschichte von Herzögen und Architekten, von der Schwemm' zu Stadtbächen", ca. 2 Stunden. Treffpunkt: Orlandohaus beim Hofbräuhaus am Platzl, 14.00 Uhr

Fr., 09. Nov. 2018: „Von Wasserquellen und Stadtbächen – vom Wiener Platz und der Kreppe an die Isar und zum Müllerschen Volksbad", ca. 2 Std. Treffpunkt: Wiener Platz am Brunnen, 14.00 Uhr

So., 18. Nov. 2018: „Von der Hochau in das Franzosenviertel – von der Kirche St. Wolfgang zur Casa Don Bosco, vom Irrenweg zur Pariser Straße – von Herbergen, Kleinwohnungen mit schmucken Fassaden; von Psychiatern, Pfarrern und Kometenforschern", 2 -2½ Stunden. Treffpunkt: Kirche St. Wolfgang an der Balanstraße, 13.30 Uhr

Sa., 24. Nov. 2018: „Vom Max-II-Denkmal zum St.-Anna-Platz und zur Prinzregentenstraße – durchs einstige Überschwemmungsgelände im Lehel zu eindrucksvollen Bauten des Historismus", ca. 2 Stunden. Treffpunkt: Max-II-Denkmal, Maximilian-/Thierschstraße; 14.00 Uhr

So., 01. Dez. 2018: „Vom Gasteigkulturzentrum zum Wiener Platz – von Astronomen, Architekten und Attentätern, von Brunnenbauern, Hofgärtnern und Künstlern", ca. 2 Std. Treffpunkt: Eingang Schalterhalle zur Gasteigbibliothek, 14.00 Uhr

Teilnahmegebühr pro Führung: 5 EUR

Freunde der Vorstadt Au e.V.

Kultur · Geschichte · Kunst
gegründet 1984

Vereinsheim:
Valentinhaus, Zeppelinstraße 41, 81669 München

Archivöffnung

Unser Verein verfügt über ein sehr umfangreiches Bild- und Literaturarchiv, das jetzt auch von Nichtmitgliedern besucht werden kann.

Das Archiv im Valentinhaus, Zeppelinstraße 41, ist an jedem Montag von 17 bis 20 Uhr geöffnet.

In der großen Bildersammlung sind weit über 1.000 historische Fotoaufnahmen mit Auer Motiven vorhanden. Die Vereinsbibliothek umfasst viele Bild- und Textbände zur Münchner Geschichte, u.a. zahlreiche Ausgaben "Oberbayerisches Archiv" des Historischen Vereins von Oberbayern.

Anfragen an Robert Seidenader, Telefon 08102 5959
eMail: seidenader@freundedervorstadtau.de
oder an Tobias Fenner,
Telefon 089 62500549, Mobil 0177 1702464
eMail: fenner@freundedervorstadtau.de

... zum eigenen Vergnügnen oder als ideales Geschenk!

Warum heißt der Flaucher Flaucher? Wer war der Kohlrabi-Apostel? Wo versteckt sich Münchens „Klein-Venedig"?

Auf diese und viele andere Fragen rund um die Isar finden Sie Antworten im hervorragend gut recherchierten Werk **Münchner Isarbuch** des bekannten Autors Peter Klimesch. Außerdem erhalten Sie wertvolle Tipps für interessante Spaziergänge und Fahrradtouren.

Das 192 Seiten starke Buch (€ 20,00) im Format 21 x 21 cm ist reich bebildert mit zum Teil unbekannten, historischen Archivaufnahmen und aktuellen Fotos.

Bücher von Peter Klimesch können beim Autor bestellt und portofrei bezogen werden (p.klimesch@gmx.de). Sie sind außerdem vorrätig bei:

- Buch in der Au, Humboldtstraße 12
- Giesinger Buchhandlung, Tegernseer Landstraße 21
- Buch und Töne, Weißenburger Str. 14

buch & töne

Weißenburger Str. 14, 81667 München
Telefon 089 · 44 10 94 76
Ö-Zeiten Mo-Fr 10-20.00, Sa 10-19.00
Wir freuen uns über Ihren Besuch!

www.buchundtoene.de
(rund um die Uhr Bücher bestellen)

Einst und jetzt, Bilder zum Vergleichen

Viele Ansichten auf alten Fotos sind nicht mehr vorhanden, manche haben sich stark, einige nur wenig verändert...

Historisches Foto oben aus dem Jahr 1880:
Blick vom Dach des Ostbahnhofs auf den neu angelegten Orleansplatz
und in die Wörthstraße

Die Anzeigen in unseren Heften ermöglichen es, Ihnen das Auer/Haidhauser Journal kostenfrei zur Verfügung zu stellen. Bitte bevorzugen Sie bei Ihren Einkäufen unsere Inserenten.

Siedlungshäuser an der Äußeren Wiener Straße (heutige Einsteinstraße).
Auf dem einstigen Gelände "In der Grube" stehen heute Bauten des Klinikums rechts der Isar.
(Historisches Foto oben von 1904)

Von der ursprünglichen Bebauung
am Wiener Platz (Foto oben um 1900) ist nur das große Gebäude
des Hofbräukellers noch vorhanden.

An der Kreppe in Haidhausen sind
die alten Herbergen noch gut erhalten.
(Historisches Foto oben von 1904)

Wir bieten Ihnen eine
interessante Teilzeitarbeit
bzw. einen
guten Nebenjob
auf Provisionsbasis mit
sehr guter
Verdienstmöglichkeit.

Die Aufgabe:

Für dieses Journal mit der hohen Auflage von 10.000 Exemplaren Anzeigenkunden
(Geschäfte, Unternehmen, Kanzleien etc.)
vorwiegend im Stadtbezirk Au-Haidhausen gewinnen.

Ihre Voraussetzungen:
Seriöses Auftreten,
Verhandlungsgeschick und
Einsatzbereitschaft.

Bitte senden Sie Ihre
kurzgefasste Bewerbung
per Mail an
"kontakt@auerjournal.de".

Für Vorab-Informationen
steht Ihnen unser Herr Meier,
Telefon 089 74 99 60 00,
zur Verfügung.

Auf dem Gelände der ehemaligen Eberl-Brauerei
steht heute das große Münchner Gasteig-Kulturzentrum.
(Historisches Foto oben um 1900)

Die Krämerstraße in der Au zwischen Mariahilfplatz und der heutigen Zeppelinstraße gibt es nicht mehr (Foto oben um 1905). Nach dem 2. Weltkrieg entstanden dort Neubauten und Grünanlagen aus den Ruinen.

Die im Krieg zerstörten Häuser in der Zeppelinstraße / Ecke Schweigerstraße wurden durch Neubauten ersetzt. (Historisches Foto oben aus dem Jahr 1910)

Freunde der Vorstadt Au e.V.

Kultur · Geschichte · Kunst
gegründet 1984

Vereinsheim:
Valentinhaus, Zeppelinstraße 41, 81669 München

Dieser schöne Raum im Valentinhaus kann gebucht werden!

Für Vorträge, Schulungen, Klassentreffen, Familienfeiern etc. etc. kann dieser gut ausgestattete Raum zu sehr günstigen Konditionen gebucht werden. Bis zu 40 Personen finden hier Platz. Eine Kleinküche, Geschirr, Kaffeemaschine, Kühlschrank und Geschirrspüler sind vorhanden. Nutzen Sie diesen Geheimtipp!

Anfragen an Robert Seidenader, Tel. 08102 5959,
eMail: seidenader@freundedervorstadtau.de
oder an Tobias Fenner, Tel. 089 62500549, Mobil 0177 1702464
eMail: fenner@freundedervorstadtau.de

Das Auer/Haidhauser Journal wird vierteljährlich als
Postwurfsendung kostenlos an Haushalte in der Au und in Haidhausen geliefert.
Zusätzliche Hefte sind erhältlich bei:

Mariahilf – Apotheke
Ohlmüllerstr. 16, 81541 München

Schweiger – Apotheke
Schweigerstr. 14, 81541 München

buch & töne
Weißenburger Str. 14, 81667 München

Herausgeber: AUER / HAIDHAUSER JOURNAL – Winfried Meier, Irmgardstraße 40, 81479 München
Anzeigen: W. Meier Werbung GmbH, Irmgardstraße 40, 81479 München
Internet: www.auerjournal.de / Mailadresse: kontakt@auerjournal.de
Telefon: 089 74996000 / Fax: 089 74996155
Redaktion: Winfried Meier (verantwortlich) und Mitarbeiter
Druck: xposeprint - Sano Solutions GmbH, Silbersteinstraße 7, 97424 Schweinfurt
Das AUER/HAIDHAUSER JOURNAL erscheint vierteljährlich jeweils im Januar, April, Juli und Oktober.
10.000 Exemplare werden kostenlos an Haushalte im Stadbezirk Au-Haidhausen per Post ausgeliefert.
Bildnachweis: Archiv AUER / HAIDHAUSER JOURNAL, falls nicht anders angegeben
Landeshauptstadt München - Stadtarchiv, historische Aufnahmen:
Seite 2: DE-1992-FS-HB-XX-Q-60 / Seite 7: DE-1992-FS-HB-XX-M / Seite 11: DE-1992-PL-13515 u. DE-1992-FS-NL-KV-0539 / Seite 12: DE-1992-PL-13516 / Seite 18: DE-1992-FS-NL-KV-0224 / Seite 20: DE-1992-FS-HB-XX-G-47 / Seite 21: DE-1992-FS-HB-XX-W-044 KF / Seite 22: DE-1992-FS-NL-PETT1-0225 / Seite 23: DE-1992-FS-NL-KV-0892 / Seite 24: DE-1992-FS-HB-XX-K-122 / Seite 25: DE-1992-FS-NL-KV-0975
Wikimedia Commons: Foto Rufus46: Seite 4 / Foto Jorge Royan: Seite 5
Quellen: Alfred Martin: Deutsches Badewesen in vergangenen Tagen, Jena 1906
Alois Huber: München im Jahre 1819, J. Zängl Stadtbuchdrucker

Wohnstift »Am Entenbach«
Entenbachstr. 29
81541 München

Telefon: 089 / 6 222-0
Fax: 089 / 6 222-330
Email: wohnstift@entenbach.de
Homepage: www.entenbach.de

Informieren Sie sich persönlich, indem Sie an einem Besichtigungsrundgang teilnehmen und unsere Filmvorführung besuchen! Montag bis Freitag 15 Uhr.

Sie erreichen uns mit den öffentlichen Verkehrsmitteln
U-Bahn U1, U2 und U7 Kolumbusplatz
Straßenbahn 18 Mariahilfplatz, Bus 52 Taubenstraße